

### **Welche Netzwerke braucht das Krankenhaus?**

#### **58. Österreichischer Kongress für Krankenhausmanagement von 11. bis 13. Mai in Eisenstadt thematisiert soziale und technische Netzwerke**

- **Österreichischer Kongress für Krankenhausmanagement ist wichtigste Fortbildungsveranstaltung für leitende Mitarbeiter der Krankenhäuser Österreichs**
- **Frage: Wie tragen Netzwerke zur Qualitätsoptimierung und Kosteneffizienz bei?**

**Eisenstadt, 7. Mai 2015 – Wie in anderen gesellschaftlichen Bereichen gewinnen „Netzwerke“ auch für Krankenhäuser an Relevanz. Die leitenden Mitarbeiter der Krankenhäuser analysieren nun, wie innovative Formen von Netzwerken zur Qualitätsoptimierung und einer höheren Kosteneffizienz beitragen. Die Potentiale sozialer und technischer Netzwerke werden deshalb beim 58. Österreichischen Kongress für Krankenhausmanagement diskutiert. 19 Experten beleuchten den Themenschwerpunkt aus medizinischer, ökonomischer und verwaltungstechnischer Sicht. Die zentralen Schlagworte der Veranstaltung: Integrierte Versorgung, Führung, interprofessionelle Zusammenarbeit im Krankenhaus und Betriebliche Gesundheitsförderung für Mitarbeiter in Krankenhäusern.**

#### **Rezar: Integrierte Versorgung als Weg in die Zukunft**

„Für mich als Gesundheitspolitiker sind die Fragen rund um die Versorgungssicherheit, also die Integrierte Versorgung, besonders interessant“, beschreibt Soziallandesrat Peter Rezar seinen Zugang zum Thema „Netzwerk“ im Rahmen des Krankenhauskongresses. „Die Qualitätssicherung, die Vernetzung sowie die gesicherte Finanzierung dieser Leistungsangebote sind die Herausforderungen der Zukunft“, so Rezar. Die Integrierte Versorgung sei dabei ein Weg, sich dieser Ziele anzunähern. Aus gesundheitspolitischer Sicht gehe es darum, ein „zukunftsfähiges Modell für die Gesundheitsversorgung einer breiten Bevölkerung“ zu realisieren: „Während in den vorangegangenen Jahren vor allem Kostendämpfungsstrategien im Fokus der Reformbemühungen standen, so sind heute zunehmend wettbewerbsorientierte Strukturveränderungen im Mittelpunkt.“ Die Forcierung integrierter Versorgungsformen und -strukturen erfolge primär deshalb, um eine bessere Effektivität und Effizienz der Gesundheitsversorgung – vor allem an den Schnittstellen der sektoral getrennten Leistungsbereiche – zu erreichen. Das Krankenhaus werde dabei auch in der Zukunft eine tragende Rolle haben.

#### **Resetarits: Interprofessionalität aus Sicht der ärztlichen Direktion**

Für Kurt Resetarits, Ärztlicher Direktor der a.ö. Krankenhäuser Oberwart, Güssing und Oberpullendorf, ist das Motto „Miteinander statt gegeneinander“: „Pfleger und Arztpersonen sollen gemeinsam und gleichberechtigt mit den Patienten arbeiten. Dann wird deren Betreuung besser und man spart Geld und Energie“, so Resetarits. Er spricht hierbei von „Interprofessionalität“. Hierarchische Muster der Zusammenarbeit und fehlende Initiativen für eine interprofessionelle Ausbildung würden die Erreichung dieses Zieles verhindern. Deshalb brauche es einen vertiefenden Austausch unter den Verantwortlichen darüber, wo Schnittstellen zwischen den Gesundheitsberufen bestehen und welche Inhalte und Kompetenzen gemeinsam gelehrt und beispielsweise in interprofessionellen Modulen vermittelt werden können. Gemeinsame Trainings in verschiedensten Bereichen, wie Riskmanagement oder interprofessionelle Qualitätszirkel, sollten laut Resetarits zum medizinischen Alltag gehören.

### **Nestlang: „Netzwerk Krankenhaus“ dient Qualitätsoptimierung**

Der Begriff „Netzwerk Krankenhaus“ gewinnt im Krankenhausbereich an Relevanz, wenn man beispielsweise an Kooperationen zwischen Krankenanstalten und an die „Elektronische Gesundheitsakte (ELGA)“ denkt. „Von sozialen und technischen Netzwerken im Kontext Krankenhaus erwartet man sich vor allem Qualitätsoptimierungen und eine Verbesserung der Kosteneffizienz“, sagt Johann Nestlang, Kaufmännischer Direktor der Burgenländischen Krankenanstalten. Aufgrund der Brisanz der Thematik wurde der 58. Österreichische Kongress für Krankenhausmanagement diesem Thema gewidmet.

### **Gollner: Patient steht im Netzwerk Krankenhaus im Mittelpunkt**

„Bei der Gestaltung des wissenschaftlichen Programmes wurde vor allem auf eine vielseitige Darstellung der komplexen Thematik geachtet“, erklärt Erwin Gollner, Leiter des Departments Gesundheit an der FH Burgenland, der den 58. Österreichischen Kongress für Krankenhausmanagement wissenschaftlich verantwortet. „Am ersten Kongresstag steht der Patient im Netzwerk Krankenhaus im Mittelpunkt. Ausserdem werden die Ergebnisse einer Befragung zu ‚Kollegialen Führungen Österreichs‘ präsentiert, die im Vorfeld der Veranstaltung stattfand.“ Fokus des zweiten Veranstaltungstages bilden die Themenbereiche „Integrierte Versorgung“, „Führung im Krankenhaus“, „Betriebliche Gesundheitsförderung im Krankenhaus“ sowie „Interprofessionalität im Krankenhaus“. Bearbeitet werden diese Schwerpunkte in Form von Keynotes, Impulsreferaten und Workshops. Am letzten Veranstaltungstag werden die Resultate der einzelnen Workshops dem Kongressplenum präsentiert. „Eine abschließende Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Führungskräften von Gesundheitsdienstleistungsunternehmen konkretisiert die Ergebnisse des Kongresses“, so Gollner.



Pressebild (© FH Burgenland): Kurt Resetarits, Ärztlicher Direktor der a.ö. Krankenhäuser Oberwart, Güssing und Oberpullendorf, Soziallandesrat Peter Rezar, Johann Nestlang, Kaufmännischer Direktor der Burgenländischen Krankenanstalten und Erwin Gollner, Leiter des Departments Gesundheit an der FH Burgenland setzen am 58. Österreichischen Kongress für Krankenhausmanagement Impulse zum Thema „Netzwerk Krankenhaus“.

**Informationen:** <http://www.oekkm.at/>

### **Rückfragehinweis:**

MMag. Raphaela Reinfeld-Spadt Bakk., Information & Kommunikation Fachhochschule Burgenland,  
Tel: +43 (0)5 9010 609-16, E-Mail: [raphaela.reinfeld-spadt@fh-burgenland.at](mailto:raphaela.reinfeld-spadt@fh-burgenland.at)